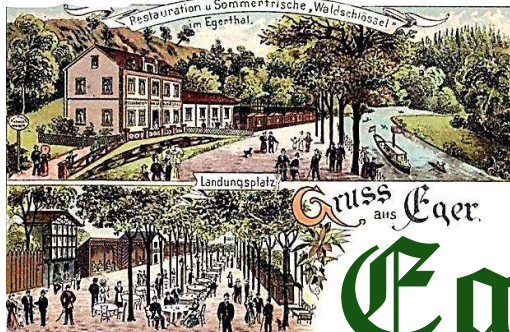




Egerland Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BÖZ -Eger

Kranzniederlegung am Drahowitzer Friedhof

Im November 2023 legte die Ortsgruppe Karlsbad vom Bund der Deutschen – Landschaft Egerland Blumen und Kränze für die Opfer der beiden Weltkriege nieder. Es fanden hier ihre Ruhe viele Opfer der Bombardierung von Karlsbad 1945, gestorbene Soldaten aus den Lazaretten und Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter verschiedener Nationen.



Pavel Padua OG Karlsbad

Jahresversammlung des Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland, Ortsgruppe Karlsbad



Am 2. November 2023 um 15.00 Uhr fand im Restaurant Chebský dvůr – Egerländer Hof in Karlsbad Jahresversammlung des Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland, Ortsgruppe Karlsbad statt. Anwesend waren 15 Mitglieder und 2 Gäste.

Die Vorsitzende Frau Irena Kašáková Eröffnete und Begrüßte alle Teilnehmer. Dankte der Familie Kraus für die jahrelange Ermöglichung regelmäßiger Treffen der OG Karlsbad im Restaurant Egerländer Hof und für die Unterstützung unserer Aktivitäten.

Am 12.4.2024 findet in der Partnerstadt von Falkenau in Schwandorf ein Ernst Mosch Gedächtniskonzert statt. Interessenten melden sich bitte bei Werner Kraus.

Pavel Padua OG Karlsbad

Johann und der Geist

In der reichen und berühmten Stadt Joachimsthal lebte einst ein reicher Kaufmann Johann glücklich und zufrieden mit seiner Frau. Sein Geschäft lief gut und es schien, als könne ihm nichts das Leben verderben. Da aber das Unglück nicht den Bergen, sondern den Menschen folgt, so erging es auch Johann. Nach kurzer Krankheit starb seine Frau. Lange Zeit wandelte Johann wie ein Körper ohne Seele, schließlich ist der einsame Mensch selbst nur eine Hälfte. Eine Frau aus der Nachbarschaft versuchte lange Zeit ihm zu gefallen, und nach einiger Zeit hörte Johann auf sich dem neuen Gefühl zu widersetzen. Er begann sogar über eine Ehe nachzudenken.

Aber hoppla. Zur gleichen Zeit begann ein Geist im Haus zu erscheinen, immer am Mittag und zur Mitternacht, er streifte durch das ganze Haus, bewegte Möbel hier und da und machte schreckliche Geräusche. Johann konnte mittags nicht arbeiten und schlief nachts nicht. Allmählich liefen ihm die Diener davon, und auch die Kundschaft ging zurück. Wer möchte schon mit jemandem Geschäfte machen, dessen Haus eine unruhige Seele heimsucht? Gott allein weiß, was Johann getan hat, um so bestraft zu werden. Johann schmachtete vor Müdigkeit an seinem Körper und mit dem Gedanken in seiner Seele. Er machte sich ständig Sorgen darüber, was er wem angetan hatte und warum die Erscheinung sein Haus ausgewählt hatte. Danach ging er völlig verzweifelt zum Pfarrer und vertraute ihm sein Problem an. Er bat ihn um Hilfe, doch der verteidigte sich und sagte, er wisse nicht, wie er Johann von seinem Leiden befreien könne. Schließlich ließ er sich von den inbrünstigen Bitten des verzweiferten Johann besänftigen und versprach, am nächsten Tag zu ihm nach Hause zu kommen. Noch vor Mittag überschritt er die Schwelle des Hauses, und als die Glocke zu schlagen begann, beobachtete er mit Schrecken und Erstaunen, wie sich die Möbel von selbst zu bewegen begannen und das ganze Haus von Weinen und einem seltsamen Grollen

erfüllt war, als wie wen ein Regiment Soldaten Im Obergeschoss marschieren würde. Trotz alledem kam nichts und niemand im geringsten zu Schaden. Als der Pfarrer ihn darauf hinwies, bestätigte ihm Johann, dass noch nie etwas zu Schaden kam. Schließlich nahm der Pfarrer all seinen Mut zusammen und schrie aus vollem Halse, die Erscheinung solle sich beruhigen und verraten, wer sie sei und warum sie dies tue. Kaum hatte er zu Ende gesprochen, materialisierte sich vor den beiden Männern eine gespenstische Gestalt in einem Leichentuch. Johann erkannte in ihr bald im vollen Erstaunen seine geliebte verstorbene Frau. Sie stand einfach in einer Lichtwolke vor ihnen und beobachtete Johann mit traurigen Augen. Der Pfarrer fragte noch einmal, warum sie Johann verletze. Warum verfolgt sie ihn und schadet ihm geschäftlich und gesundheitlich. Der Geist erklärte mit schmerz erfüllter Stimme, dass es die Liebe zu Johann war, die ihn in dieser Welt hielt und die Angst um seine Zukunft ihn daran hinderte, in Frieden zu ruhen. Dass ihre Liebe eine Kette ist, die ihre Seele fest an das Haus bindet, in dem Johann lebt. Der Pfarrer fing an, mit dem Geist zu sprechen, machte ihn auf die dämonische Besessenheit aufmerksam und versuchte, den Geist mit dem Wort Gottes zu vertreiben. Aber der Geist wiederholte nur, dass es Liebe und Fürsorge waren, die ihn an Ort und Stelle hielten. Der Priester wies auch darauf hin, dass Liebe und Fürsorge auch auf andere Weise gezeigt werden können, und schließlich erwähnte er Johanns bevorstehende Hochzeit mit einer neuen Frau.

Daraufhin weinte der Geist Tränen, die sich in eine Dampfwolke verwandelten, bevor sie auf den Boden fielen. Der Geist offenbarte Johann, dass seine zukünftige Ehegattin eine böse und korrupte Person ist. Ihr geht es nur um Johanns Reichtum, und sie hat bereits mit einem in der Nähe der Stadt lebenden Verbrecher vereinbart, dass sie Johann nach der Hochzeit töten und den Reichtum teilen werden. Danach verschwand die Erscheinung langsam und ein liebevoller Blick richtete sich auf Johann.

Johann rannte sofort zum Kommandeur der Stadtwache. Er glaubte ihm nicht, aber als der Pfarrer ihm dasselbe sagte und beide alles

auf die Heilige Schrift schworen, rief er seine Männer und schickte sie zu dem Ort, an dem sich der Verbrecher verstecken sollte. Er rechnete nicht damit, dass jemand sein Versteck finden würde, und deshalb überraschten ihn die Soldaten leicht und nahmen ihn gefangen. Er wurde in der Stadt dem Henker übergeben und gestand bald die geplanten Ermordung Johanns. Er bekam sogar eine Anzahlung. Auch die Frau wurde verhaftet und sie gestand auch, was sie vorhatten.

Währenddessen wartete Johann zu Hause sehnsüchtig auf Mitternacht. Pünktlich um Mitternacht erfüllte ein helles Licht den Raum und eine Gestalt stand mitten darin. Es war Johanns Frau, der die Ruhe fehlte und sie kam, um sich von ihren Geliebten zu verabschieden. Als sie im Licht verblasste und erlosch, sah Johann einen kleinen Haufen Asche auf dem Boden liegen. Er sammelte sie sorgfältig ein und ließ sie am nächsten Morgen in das Grab seiner Frau legen. Seitdem ist der Geist nicht mehr aufgetaucht und auch Johann ist zur Ruhe gekommen. Sogar die Leute kehrten in den Laden zurück, nachdem sich herumgesprochen hatte, was die Ursache für all die außerweltlichen Ereignisse war.



Aus den Geschichten des Erzgebirges

Wie Joachimsthal der Welt den Taler gab



So hundertprozentig weiß vielleicht nicht jeder, was der Gattungsbegriff „Taler“ bedeutet. Gemeint ist damit eine große Silbermünze aus dem europäischen Raum. Seinen Ausgangspunkt hat die Bezeichnung, von der sich auch der Dollar ableitet, im böhmischen Erzgebirge. Konkret in Jáchymov, damals Joachimsthal. Dort wurde vor 500 Jahren die erste Münze geprägt, die als „Thaler“ bekannt wurde. Dass in Jáchymov früher Bergbau betrieben wurde, ist zumindest am „Roten Turm des Todes“ noch zu erkennen. Er verweist auf die Uranerz-Minen, in denen zu kommunistischen Zeiten politische Gefangene leiden mussten. Ihren großen Boom erlebt die Region aber zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Und zwar wegen des Silberbergbaus im damaligen Joachimsthal. Diesen betreiben die Grafen Schlick aus dem nahen Eger (heute Cheb). In diesem Zusammenhang entsteht der spätere Taler.

„Der ‚Joachimsthaler‘ wurde erstmals 1518 oder 1519 probeweise geprägt. Dies geschah auf der Burg Freudenstein, die das Adelsgeschlecht Schlick zu dieser Zeit oberhalb der Stadt bauen ließ. Die Grafen hatten sich lange darum bemüht, eine Münzprägstätte betreiben zu dürfen. Denn sie brauchten Geld, um einen Kredit von den Banken in Nürnberg abzahlen zu können. Das Kapital hatten sie geliehen, um in Joachimsthal ein Silber-Bergwerk aufzubauen. Da es aber verboten war, das Silber der

Flöze aus dem Königreich Böhmen auszuführen, mussten sie Münzen prägen. Nur so konnten sie die Kreditraten begleichen.“ Die Schlicks nutzen alles diplomatische Geschick, um eine eigene Münze prägen zu dürfen. Letztlich haben sie Erfolg. Allerdings ist es nicht Jagiellonen-König Ludwig II. von Böhmen, Ungarn und Kroatien, der sie erhört. „Die Zustimmung

erhielten sie vom Böhmischem Landtag, in dem die Vertreter des böhmischen und mährischen Adels zusammenkamen. Das geschah am 9. Januar 1520.

„Zunächst gab es seit dem 15. Jahrhundert dort nur ein Dorf mit dem Namen Conradsgrün. Die damaligen Bergbau-Experten ahnten jedoch, dass sie in der Gegend auf Silberflöze stoßen würden. Das bestätigte sich um das Jahr 1512 gerade in der Umgebung von Conradsgrün. So entstand 1516 dann die Siedlung St. Joachimsthal.“ Mit dem Münzprivileg wird Joachimsthal zur freien Bergstadt erhoben. Der Name ist im Folgenden dann entscheidend für den Gattungsbegriff „Taler“. Denn im sächsischen Teil des Erzgebirges werden die jeweiligen Münzen nach dem Ort benannt, an dem sie geprägt werden. Es sind sogenannte Guldengroschen, die dann zum Beispiel „Schneeberger“ heißen.

„Die Münze erhielt also den Namen ‚St. Joachimsthaler‘. Daraus wurde im Alltag mit der Zeit der kürzere Begriff ‚Thaler‘. Weil die Grafen Schlick so viele Guldengroschen auf den mitteleuropäischen, vor allem aber den deutschen Markt pumpeten, entstand allgemein der Name ‚Taler‘.“

Gängiges Zahlungsmittel werden diese Münze damals allerdings nicht – zumindest nicht für den Mann und die Frau auf der Straße.

„Der Taler diente nicht für den normalen Kauf. Auch die Bergleute in Joachimsthal etwa erhielten keine dieser neuen Münzen, denn ihr Wert lag viel zu hoch. Die Taler wurden vielmehr an den Finanzmärkten eingesetzt oder im Fernhandel. Die Grafen Schlick mussten in Deutschland sogar Groschen ankaufen, um die Bergleute ausbezahlen zu können.“

Auch vom Aussehen her unterscheiden sich beide Zahlungsmittel. Die Groschen sind eher dünne Plättchen, wohingegen der Taler ein gewisses Volumen hat und wie eine heutige Münze wirkt. Und er weist eine Besonderheit auf.

„Die Schlicks erhielten ein Privileg, das in der Frühen Neuzeit sehr ungewöhnlich war. Und zwar durften sie ihr Wappen auf die Münze prägen. Dieses befand sich unter dem Abbild des heiligen Joachims an dessen Füßen oder Fersen. Normalerweise waren dort die Wappen der Herrschergeschlechter zu sehen oder das Landeswappen.“

Zweitgrößte Stadt in Böhmen

In jedem Fall bringt der Silberbergbau sehr schnell großen Wohlstand. Die Schlicks steigen auf zu einer der reichsten Familien in Böhmen. Und Joachimsthal boomt. 1523 leben dort schon 9000 Menschen, zehn Jahre später sogar doppelt so viele. Damit ist es damals die zweitgrößte Stadt des Landes nach Prag. Das aber weckt Begehrlichkeiten. Und sehr schnell wendet sich das Blatt...

„1526 starb König Ludwig II. in der Schlacht bei Mohács gegen die osmanischen Truppen. Zusammen mit ihm fiel auch Stefan Schlick, der ihm zu Hilfe gekommen war. Danach übernahm Ferdinand I. von Habsburg den Thron. Und er wollte die Joachimsthaler Münzprägestätte für sich haben. Er wollte nicht dulden, dass sich ein böhmisches Adelsgeschlecht an etwas bereichert, das eigentlich dem König gehört. Auf seinen Einsatz hin wurde 1528 den Grafen Schlick das Münzrecht wieder entzogen“.



Joachim Andreas Schlick

Damit verliert die Familie einen Großteil ihrer Einkünfte. Sie darf nur noch einen symbolischen Anteil aus dem Umsatz des Silberbergbaus für sich nutzen.

Dies treibt die Grafen Schlick in Opposition zum König. Außerdem sind viele Angehörige des Geschlechts schon 1523 zum Protestantismus übergetreten, während die Habsburger katholisch bleiben.

„Die Schlicks gehörten zu jenen, die 1547 in den Schmalkaldischen Krieg gegen Ferdinand I. zogen. Der Waffengang endete aber mit einer Niederlage für die Protestanten. Danach verlor das Adelsgeschlecht auch das Bergbaurecht in Joachimsthal.“

Der Taler jedoch überlebt diese aufgewühlten Zeiten aus der tschechischen und mitteleuropäischen Geschichte. In den weiteren Jahrhunderten bürgert sich der Begriff ein, und zwar als Ausdruck für eine große Silbermünze. Im spanischsprachigen Raum entsteht daraus das Wort „Dolaros“, das später dann unter anderem zum US-amerikanischen „Dollar“ wird.

Die Original-Münzen aus Joachimsthal sind heute allerdings begehrte Sammlerstücke mit beträchtlichem Wert, wie Historiker Nedvěď zu berichten weiß. Laut den Katalogen muss man schon 30.000 Kronen (1200 Euro) hinblättern, um einen solchen „Thaler“ zu erwerben.

„Original-Taler sind eher rar. Denn nicht selten wurden die Münzen aus Joachimsthal auf dem deutschen Markt umgeprägt und dort mit den Zeichen der jeweiligen Landesherren versehen. Deswegen gibt es nur wenige ursprüngliche Münzen.“

Mit dem protestantischen Teil der Familie Schlick ging es im Übrigen noch weiter bergab. Graf Joachim Andreas Schlick (9. 9. 1569 – 21. 6. 1621) gehörte zu den Vertretern der böhmischen Stände, die sich 1620 in der Schlacht am Weißen Berg gegen die Habsburger erhoben. Nach der Niederlage wurde er als erster 1621 der aufständischen Anführer hingerichtet.

Übernommen von Radio Prag International

Wichtige Termine 2024 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger
Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der HutzN-Nachmittag im BGZ Eger
07.01. - 30.06.2024 – Ausstellung Berühmte Persönlichkeiten des Egerlandes



Bitte vergessen Sie nicht, das Jahres-Abo für das „Bladl“ für 2024 bis Ende Februar 2024 zu bezahlen. Ansonsten können wir Ihnen das „Bladl“ leider nicht mehr zustellen!

Für das Ausland: Jahres-Abo - 15 Euro für die Druckversion oder Jahres-Abo - 10 Euro als E-Mail.
Für die Tschechische Republik: 200 CZK für die Druckversion oder Jahres-Abo - 100 CZK als E-Mail.

Bei Interesse schicken sie uns eine Nachricht auf unsere E-Mail Adresse bgzege@seznam.cz.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden 2 und 4 Mittwoch um 14.00 Uhr in „Dole v dole“, 5. Května 655
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger

Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00

Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00

oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im Januar

Gondig Váslav, Falkenau, 1925
Janusová Inge, Liebauthal, 1931
Plachá Theresie, Schaben, 1935
Hess Josef, Karlsbad, 1935
Radačovská Anna, Maria Kulm, 1937
Marass Marketa, Franzensbad, 1939
Dietz Annemarie, Bärenteich, 1940
Caplier Annemarie, Künzell, 1941
Vogl Marianne, Wildstein, 1945
Kašáková Irena, Zedtlitz, 1949
Krebs Peter, Donauwörth, 1950
Polak Bärbel, Neudek, 1952
Podvalský Antonín, Hirschfeld, 1954
Růžička Jaroslav, Neudek, 1955
Krausová Jarmila, Karlsbad, 1955
Košunová Kristina, Franzensbad, 1958
Glassl Alexander, Wildstein, 1962
Frei Eliška, Eger, 1964
Möckl Herbert, Neusattl, 1965
Rave Nelle, Neu-Isenburg, 1966
Skalová Rita, Altwasser, 1968
Stiefel Gerhard, Bindlach, 1972
Padua Pavel, Schlackenwerth, 1979
Kutlíková Jana, Eger, 1984
Mikát František, Neusattl, 2007

*Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht
euch der Bund der Deutschen im Egerland*

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzege@seznam.cz

Redaktion:

Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

Der Januar

Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,
Der Weihnachtsmann ging heim in seinen Wald,
Doch riecht es noch nach Krapfen auf der
Stiege.
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,
Man steht am Fenster und wird langsam alt.

Die Amseln darben und die Krähen frieren,
Und auch der Mensch hat seine liebe Not.
Die leeren Felder sehnen sich nach Garben,
Die Welt ist schwarz und weiss und ohne Farben
und wäre so gerne gelb und grün und rot.

Umringt von Kindern wie ein Rattenfänger
tanzt auf dem Eise stolz der Januar.
Der Bussard zieht die Kreise eng und enger,
Man sagt, die Tage werden wieder länger,
Man merkt es nicht. Und es ist trotzdem wahr.

Die Wolken bringen Schnee aus fremden
Ländern

Und niemand hält sie auf und fordert Zoll.
Silvester hörte man's auf allen Sendern,
Dass sich auch unterm Himmel manches
ändern

Und - außer uns - viel besser werden soll.

Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,
Und ist doch hunderttausend Jahre alt.
Es träumt vom Frieden oder vom Kriege?
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege,
Und stirbt in einem Jahr. Und das ist bald.

© Erich Kästner